

12. März 2021, Freitag der 3. Fastenwoche
Betrachtung von Kaplan H. Quirinus



Stift Herzogenburg

Zeitzeuge der Ewigkeit

„Wo sind die übrigen neun?“

Jesus heilt zehn Aussätzige, aber nur einer von ihnen kommt zurück, um sich bei ihm zu bedanken. Heutzutage vermissen wir so viele Getauften am „Tisch des Herrn“.

Die Heilung, die Jesus an den Zehn vollzogen hat, war mehr nur als eine Krankenheilung. Im Kontext der altjüdischen Deutung der Hautkrankheit als „Strafe Gottes“ für die Sünden der Erkrankten, wurde die Heilung vor allem auch als Akt der Sündenvergebung verstanden. Der zuvor aus der religiösen Gemeinschaft ausgestoßene Kranke/ Sünder wurde durch das Testat des Priesters wieder in die Kultgemeinde aufgenommen.

Sündenvergebung und Wiederaufnahme haben in der Erzählung der Evangelisten Markus und Lukas, die beide über Heilungen von Aussätzigen berichten, immer auch einen endzeitlichen Charakter. Sie werfen ein Licht auf das mit dem Wirken Christi anbrechende Reich Gottes, das durch Christi Wiederkehr am Jüngsten Tag zur Vollendung geführt werden wird. In diesem Sinne sind die neutestamentlichen Heilungswunder immer auch Zeichen für das Erlösungswerk des Gottessohnes.

Dieses Erlösungswerk – der Aufbau des Reiches Gottes auf Erden – setzt sich bis heute mit dem Wirken der Kirche Christi fort. Es ist die Taufe, durch die der Christ in die Erlösung hinein genommen wird. Durch sie wird der Christ Teil des mystischen Leibes der Kirche, deren Haupt Christus selbst ist. Wenn man so will, ist jeder Getaufte einem der zehn geheilten Aussätzigen ähnlich: in der Sündenvergebung, in der Aufnahme in die Gemeinschaft der Gläubigen und in der Teilhabe am endzeitlichen Heil.

Doch so viele kehren nicht zu Jesus zurück, um sich bedanken, um teilzunehmen an der großen Danksagung der Eucharistiefeyer. „Es sind doch alle zehn rein geworden. Wo sind die übrigen neun?“, fragt Jesus enttäuscht. „Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden?“ (Lk 17, 17-18) Denn dieser eine, der zurückkam war ausgerechnet kein Jude, sondern ein Samaritaner.

Am Abend vor seinem Tode, versammelte Jesus seine Jünger und feierte mit ihnen das Abendmahl. Von dieser Mahlfeier ging Jesu Weisung aus: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Folgen wir dieser Weisung des Herrn, enttäuschen wir ihn nicht!